

**LEIBNIZ-Bücherwarte feiert am
5.4.2005 20-jähriges Verlagsjubiläum
in der Gottfried Wilhelm Leibniz
Bibliothek Hannover**

HAZ/Deisteranzeiger vom 6.4.2005

Von Guido Erol Hesse-Öztanil
Bad Münder / Hannover. Zwanzig Jahre sind für einen Kleinverlag eine halbe Ewigkeit. Wer sich so lange auf dem heftig umkämpften Büchermarkt zu halten vermag, muss schon mit besonderen, aus der Dutzendware herausragenden Titeln auf sich aufmerksam machen und natürlich seine Leser finden, die sich beispielsweise für bildungsbürgerliche „Briefe aus der Ostzone“, tiefeschürfende Gedanken über den „Herrenhäuser Garten und seine Symbolik“, den seltsamen „Weg der Katharer“ oder für einfühlsame Kindergedichte wie die „Vom Apfelbaum und Mausegrau“ interessieren. Dass solch ausgefallene und deshalb auffallende Manuskripte und andere das Licht der Bücherwelt erblickten, verdankt sich der Verlegerin Gabrielle Spaeth. Vor genau zwanzig Jahren gründete die umtriebige Münderanerin die „Leibniz-Bücherwarte“. Rund zwei Dutzend Titel sind seither unter diesem Signet erschienen. Anlass genug, um zu einer kleinen Verlagsfeier einzuladen, gemeinsam mit Autoren, Lesern, Gönnern und Gästen, darunter auch Bad Münders Bürgermeisterin Silvia Nieber, an die Geburtsstunde der „Bücherwarte“ zu erinnern. Der Ort dafür hätte mit der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover nicht besser gewählt sein können. Hier wird der umfangreiche Nachlass des Universalgelehrten Leibniz aufbewahrt, der selbst vierzig Jahre lang die damals sogenannte Hof-Bibliothek leitete, worauf sein ‚Nachfolger‘, Bibliotheksdirektor Georg Ruppelt

aufmerksam machte. Und wie sich es für einen Ort gehört, an dem der Leibnizsche Genius Loci beheimatet ist, ging's schön philosophisch in den Ausführungen der Jubiläumsreferenten zu. So setzte sich Hans-Peter Schramm in seiner Laudatio mit der hypothetischen Frage auseinander, was wäre, wenn es die „Leibniz-Bücherwarte“ nicht gäbe. Die Antwort blieb der Buchhistoriker nicht schuldig: „Die Verlagslandschaft wäre um einiges ärmer!“ Nicht ein quantitativer Wert zeichne diesen Verlag aus, sondern seine gehalt- und geistvollen Beiträge zur Geschichte und Philosophie, betonte Schramm. Als ihre „Starautorin“ hatte Gabrielle Spaeth, die diesen besonderen – wie sie witzelte – „Spaeth“-Nachmittag sichtlich genoss, die Hamburger Philosophie-Dozentin Barbara Brüning angekündigt. Kein Wunder: Mit Brünings Büchern konnte Spaeth einen durchaus beachtlichen Erfolg erzielen. Die Autorin gab einen lebendigen Einblick in ihre erstaunliche Arbeit mit Kindern, mit denen sie über Fragen philosophiert, die auch die großen Denker bewegten und bewegen. So erwies sich denn auch der rätselhafte Titel des Programmheftes zur Verlagsfeier als die Frage eines wissbegierigen Kindes: „Wer hat die Sonne angezündet?“ Der große Verleger Rowohlt schrieb einmal: „Wenn du zwanzig Jahre dies Geschäft, das kein Geschäft ist, betrieben hast, kannst du selbst nicht mehr unterscheiden, welcher Instinkt dich leitet, der künstlerische oder der geschäftliche.“ Auf Gabrielle Spaeth bezogen stand wohl immer ersteres im Vordergrund.